

König Karl, mit einem großen Heere in drei Abtheilungen gegen das von den Czechen, einem Hauptstamme der Slawen, bewohnte Böhmen. Eins dieser Heere zog von Bayern aus, eins durch unser Vaterland dahin. Letzteres sammelte sich, so meldet der Chronist, im heutigen Anhaltischen und zog über Hwerenofelda nach Demelchion. Hier stritt es mit dem slawischen Könige Semela und besiegte denselben. Dann ging das Heer über Fergunna, gelangte an den Egerfluß und von da nach Canburg. Hier vereinigten sich alle drei Heere, belagerten Canburg und verwüsteten Böhmen bis zur Elbe. ]

Es steht nun ungeachtet der Verschiedenheit der Erklärung der in dieser kurzen, aber wichtigen Erzählung vorkommenden geographischen Namen soviel fest, daß der Feldzug der Deutschen in jenem Jahre in Böhmen endete, ferner daß eines dieser Heere, das aus Sachsen bestand, über Werinafeld nach Demelchion zog, daß unter letzterem jedenfalls der etwas verstümmelte Name des Gaus Dalemince, also ein Haupttheil unseres heutigen Sachsens zu verstehen ist, und daß endlich diese Heeresabtheilung von hier aus gar nicht anders, als durch Ueberschreitung des Erzgebirges nach Böhmen hinein gelangen konnte, wo Canburg, das heutige Radan, lag, welches belagert wurde, und wo die Eger fließt.

Bei der Erklärung des Namens Fergunna kommt viel darauf an, ob ein Gau, oder ein Ort, oder was sonst wohl darunter zu verstehen sei, und es haben berühmte Forscher, wie Berk, von Ledebur, Dombrowski und Schafarik, welche sich an die Erklärung dieses Namens gemacht haben, dabei sehr abweichende Ansichten aufgestellt. Berk erklärt es für den Ort Fünfhunden in Böhmen, v. Ledebur für Würgau bei Schepflitz in Bayern, Dombrowski für einen slawischen Gau. Letzterer Ansicht neigt sich Schafarik zu, indem er darunter das Fraganeo des bayerischen Geographen sucht. Die Unhaltbarkeit aller dieser Ansichten ergibt sich aber sofort, wenn man das Wort aus der deutschen Sprache zu erklären unternimmt. Schon früher hat Wachter in seiner Geschichte